

Jahresbericht 1966

Das Hauptproblem des Ferdinandeums im Jahre 1966 war zum erstenmal seit zehn Jahren das *Budget*. Die beiden Hochwasserkatastrophen haben auch für den Beitrag des Landes Tirol an das Ferdinandeum eine empfindliche Kürzung um 165.000 Schilling mit sich gebracht. Da der Voranschlag seit Jahren gewissenhaft und knapp berechnet und durch die Erdbebenschäden von 1965 noch ein Defizit von 90.000 Schilling vorhanden war, konnte trotz aller Einsparungen ein Betrag von 129.000 Schilling am Ende des Jahres 1966 nicht gedeckt werden. Es ist klar, daß bei einem ungefähren Ausgabenrahmen von 2 Millionen Schilling ein derartiger Abgang von zehn Prozent auf die Dauer nicht hingenommen und von Jahr zu Jahr übertragen werden kann, sondern eine grundsätzliche Regelung auf der Basis der tatsächlichen Ausgaben notwendig ist.

Mit Subventionen nur den Personalaufwand des Ferdinandeums bestreiten zu wollen, wäre ein Irrtum. Die Subventionen müssen über den Personalaufwand hinausgehen. Obwohl der Sachaufwand nur 25 Prozent des Gesamtbudgets ausmacht, ist es ausgeschlossen, ihn aus den Eigeneinnahmen des Museums zu decken.

Das Ferdinandeum erfüllt für Tirol eine Aufgabe, die in allen anderen Bundesländern landeseigene Museen besorgen. Der finanzielle Aufwand und auch der Personalstand ist in jenen Museen, die in Größenordnung und Bedeutung mit dem Ferdinandeum vergleichbar sind, um ein Vielfaches höher. Da also die eigenen Einnahmen jedes Museums in keinem Verhältnis zu den Ausgaben stehen, ist es notwendig, jene Mittel bereitzustellen, die die vielfältigen Aufgaben eines solchen Instituts erfordern.

Ein zweites finanzielles Problem ist die *Erhaltung des Museumsgebäudes*. Es ist in seinem Mittelteil, der zweistöckigen Front zur Museumstraße, 120 Jahre alt und gehört zu den meistphotographierten Objekten in Innsbruck. Gerade dieser Mittelteil erhielt 1944 schwere Bombentreffer, deren Nachwirkungen heute noch spürbar sind. 1965 zerstörte ein Erdbeben einen Teil der Brüstungsgalerie, ein Eisenbruch beim Dach beschädigte zwei Schauräume schwer. 1966 stürzten Gesimsteile von der Decke und beschädigten den Reliquienschein von Serfaus, eines der wertvollsten Objekte des Museums. Daß diese losen Teile auch Gefahren für das Publikum darstellen, liegt auf der Hand. Außerdem ist die Bemalung der Innenräume bereits 17 Jahre alt und dringend erneuerungsbedürftig.

Es wird für das Jahr 1968 unumgänglich erforderlich sein, mit einem Aufwand von 600.000 Schilling eine gründliche Innenrenovierung durchzuführen, wenn man

nicht in absehbarer Zeit das Museum wegen Bauschäden für die Besucher sperren will. Ein Vergleich mit anderen Landesmuseen zeigt auch hier, daß die Forderung des Ferdinandeums äußerst bescheiden ist: Die Landesmuseen in Bregenz, Salzburg und Linz wurden nach 1950 völlig neu erbaut und mit Heizung, Sicherheitseinrichtungen und Klimaanlage großzügig ausgestattet, das Museum in Klagenfurt ist im Umbau begriffen.

Als positive Tatsache darf vermerkt werden, daß 1966 eine *Ölfeuerungsanlage* eingebaut wurde, die die bisher schon zentralgeheizten Räume im Erdgeschoß und zusätzlich die Wohnung des Hausverwalters, das Gästezimmer, den Handzeichnungsraum, das ganze Stöcklgebäude mit den Werkstätten, die beiden Ausstellungssäle und alle Bibliotheksräume umfaßt. Die von der Firma Stolz in Innsbruck errichtete Anlage hat sich bereits voll bewährt und gegenüber der bisherigen kleineren Zentralheizung auch keine bedeutenden Mehrauslagen im Verbrauch ergeben. Dafür konnte ein Heizer eingespart werden. Die Errichtung der Ölfeuerung, die zusammen mit einer Lüfterneuerungsanlage und Absauganlagen in den Restaurierungswerkstätten 500.000 Schilling kostete, hat allerdings die letzten finanziellen Reserven des Ferdinandeums verbraucht. Der große Ausstellungssaal erhielt einen Spektrafix-Sonnenschutzanstrich, der die gefährlichen Ultraviolettstrahlen des Sonnenlichtes für Jahre abhält.

Der *Mitgliederstand* des Museumsvereines betrug am 31. Dezember 1965 1085 Personen. Während des Berichtsjahres sind 145 gestorben oder ausgeschieden und 174 Mitglieder neu eingetreten.

Der *Verwaltungsausschuß* trat fünfmal, der engere Ausschuß zweimal und der Kunstauschuß fünfmal zusammen. Die Jahreshauptversammlung fand am 14. Juni 1966 statt. Das Ferdinandeum hat durch Tod zwei Ehrenmitglieder verloren. Am 10. Jänner 1966 starb *Sighard Graf Enzenberg* als ältestes Ehrenmitglied (seit 1936). Ihm verdankt das Ferdinandeum seine große Münzsammlung, die frühere Sammlung Arthur Graf Enzenberg, die als die bedeutendste Sammlung von Tiroler Münzen (in Österreich) gelten darf. 1957 kam über seine besondere Verwendung der vom Bundesministerium für Unterricht erworbene Peter-und-Pauls-Altar (aus Sterzing) von Friedrich Pacher an das Ferdinandeum. Mit Graf Enzenberg verlor das Museum den letzten aus dem Kreis der so entscheidenden Mäzene und Stifter alten Stils, denen die Sammlungen wertvolle Bereicherungen verdanken.

Am 17. November 1966 starb das Mitglied des Verwaltungsausschusses *Dr. Klemens Mayr*, der erst wenige Monate vorher, am 14. Juni, zum Ehrenmitglied ernannt worden war. Er war ein hervorragender Sphragistiker und Heraldiker, hat durch Jahrzehnte unsere Siegelsammlung betreut und zahllose Anfragen von Familien- und Wappenforschern mit größter Genauigkeit beantwortet.

Im *Personalstand* des Ferdinandeums ist in der Bibliothek ein Wechsel eingetreten, da Frau Johanna von Coburg am 31. Dezember 1966 in den Ruhestand trat und an ihrer Stelle Frl. Elisabeth Egger der Bibliothek zugeteilt wurde. Frau von Coburg war seit 1948 in der Bibliothek tätig und hat unter den schwierigen Arbeits-

bedingungen der Nachkriegszeit und später bei dem stark anwachsenden Benützerdienst mit großem Fleiß und Umsicht gearbeitet und bei Krankheitsfällen den Bibliotheksbetrieb allein geführt. Das Ferdinandeum bedauert das durch Erreichung der Altersgrenze bedingte Ausscheiden seiner langjährigen und erfahrenen Mitarbeiterin. Die technische Hilfskraft in der urgeschichtlichen Abteilung, Frl. Christl Leitner, schied über eigenen Wunsch im April aus dem Personalstand aus. Sie hat durch mehrere Jahre bei der Präparierung der urgeschichtlichen Fundstücke wertvolle Arbeit geleistet.

Die *Besucherzahl* des Museums (ohne Sonderausstellungen) lag mit 30.096 nur wenig unter der Rekordzahl des Jahres 1965. Welche Bedeutung das Museum für den Fremdenverkehr besitzt, beweist die Tatsache, daß von den 30.000 Besuchern 22.000 in die Monate Juni bis September fallen. Der stark verregnete Monat August mit 9200 Besuchern zeigt, daß die Sommergäste an Regentagen kulturelle Institute sehr zu schätzen wissen.

Das Jahr 1966 war durch eine große Zahl von *Sonderausstellungen* ausgezeichnet.

1. Ausstellung der Preisblätter des 10. *Österreichischen Graphikwettbewerbes* vom 13. bis 24. April mit 644 Besuchern. Die Durchführung dieses Wettbewerbes und der Ausstellung wurde vom Kulturreferat des Landes Tirol dem Ferdinandeum übertragen, wobei der Hausverwalter Franz Lettner und Frl. Elisabeth Egger die Hauptlast der Arbeiten zu tragen hatten.

2. Ausstellung *René Auberjonois*, Maler in Lausanne (1872–1957), der in Paris 1902–1914 mit den bedeutenden Kunstströmungen der Moderne Kontakte hatte und dann einen persönlichen Stil entwickelte, in dem Einsamkeit und Gedankenversunkenheit bei subtiler Palette zum Ausdruck kommen. Die Ausstellung wurde zusammen mit der Galerie Taxis veranstaltet und zeigte im Ferdinandeum die Gemälde und in der Galerie Taxis die Zeichnungen. Für das Zustandekommen der Ausstellung ist das Museum der schweizerischen Stiftung „Pro Helvetia“ und Herrn Guido Fischer, Direktor des Aargauer Kunsthhauses, zu Dank verpflichtet. Die Ausstellung hatte vom 3. Mai bis 5. Juni 1428 Besucher.

3. Im Sommer, vom 16. Juni bis 11. September, fand die große Ausstellung „*Hundert Handschriften der Ambraser Kunst- und Wunderkammer*“ aus der Österreichischen Nationalbibliothek statt. Es war ein einmaliger Glücksfall, daß ein geschlossener, zum Großteil auch international bedeutender Bestand der ehemaligen Ambraser Sammlungen durch Mithilfe des Bundes und des Landes Tirol nach 300jähriger Abwesenheit in Innsbruck einem großen Publikum dargeboten werden konnte. Die Bibliothek und in ihr wiederum die Handschriften der Ambraser Sammlung Erzherzog Ferdinands II. gehören heute zum wertvollsten nationalen Besitz Österreichs. Die Auswahl in Innsbruck hat mit wenigen Ausnahmen das Wertvollste aus dieser Bibliothek dargeboten. Es seien nur die Römische Geschichte des Livius (5. Jahrhundert), der Ehrensiegel des Hauses Österreich von Johann Jakob Fugger (um 1600), das Tacuinum sanitatis (Ende 14. Jahrhunderts),

der Ambraser Atlas (2. Hälfte des 16. Jahrhunderts), die Stallmeisterordnung Herzog Karls des Kühnen (um 1470), das Sternberg-Graduale (um 1500), die Wenzelsbibel (1387) und das berühmte Ambraser Heldenbuch (1516) erwähnt, um zu zeigen, wie weit der Kreis der Meisterwerke der Buchillustration gezogen war. Das Zustandekommen der Ausstellung ist vor allem dem großen Entgegenkommen der Österreichischen Nationalbibliothek, Herrn Generaldirektor DDr. Josef Stumvoll und Herrn Hofrat Dr. Franz Unterkircher, zu danken. Daneben soll die Mitwirkung von Frau Dr. Lilly Sauter, Kustos auf Schloß Ambras, nicht unerwähnt bleiben. Daß diese Ausstellung in Österreich und Süddeutschland zu den bedeutendsten kulturellen Sommerdarbietungen gehörte, beweist die Zahl von 17.865 Besuchern und die Tatsache, daß der Katalog bereits vor Schluß der Ausstellung vergriffen war.

4. Ausstellung *Hans Pontiller*, 30. September bis 31. Oktober. Die Ausstellung zeigte das Lebenswerk eines namhaften Tiroler Bildhauers unseres Jahrhunderts sowohl die Holzbildwerke von expressiver Strenge und Aussagekraft als auch das reife Alterswerk mit den Aktfiguren von klassischer Ruhe und Geschlossenheit. 1785 Besucher.

5. Ausstellung *Peter Anich*, vom 25. November 1966 bis 31. Jänner 1967. Die Ausstellung fand auf Anregung des Landes Tirol aus Anlaß der 200. Wiederkehr des Todestages des großen Tiroler Kartographen Peter Anich von Oberperfuß statt und bildete den Abschluß der Feierlichkeiten des Gedenkjahres. Sie zeigte ein umfassendes Bild dieser vielseitigen Naturbegabung, wobei seine Globen, die Vermessungs- und Zeichengeräte, die Karten und die Sonnenuhren anhand von Originaldokumenten und -objekten dargeboten wurden.

Die Ausstellung bot die Gelegenheit, eines der für das Zeughaus vorgesehenen Sachgebiete für den Besucher klar und schaubar zu zeigen. Die Aufstellung fand allgemein große Zustimmung. Die Bereitstellung des wissenschaftlichen Materials und die klare Herausarbeitung der einmaligen Leistung Anichs danken wir Herrn Artur Dürst-Rangger, Referent der Kartensammlung der Zentralbibliothek in Zürich, der als großer Kenner Peter Anichs seine unveröffentlichten Forschungen zur Verfügung stellte. Die Ausstellung hatte 2163 Besucher. Der gutausgestattete Katalog war bei Schluß der Ausstellung bereits vergriffen.

Einschließlich der Sonderausstellungen wurde das Museum von 53.981 Personen besucht.

Alle Ausstellungen wurden durch bedeutende Subventionen des Kulturreferats der Tiroler Landesregierung unterstützt, wodurch vor allem die Kataloge als bleibende Erinnerungen und Arbeitsbehelfe aufwendiger gestaltet werden konnten. Es darf mit Dank vermerkt werden, daß das Kulturreferat dem Ausstellungsprogramm des Ferdinandeums jederzeit seine volle Unterstützung gegeben hat.

Die *Restaurierungen* von Kunstwerken durch den akad. Restaurator Ludwig Neuhäuser gingen auch 1966 mit großem Erfolg weiter. Besonders zu nennen ist die

Abdeckung des aus Mittenwalder Sandstein gemeißelten Gedenksteins Erzherzog Sigmunds des Münzreichen von 1489. Er wurde vom dicken Ölfarbenanstrich des 19. Jahrhunderts durch Quellung und Aceton restlos befreit, mit Kalksinter getränkt und gehärtet und zum Abschluß mit einer Ammoniak-Kasein-Lösung übergegangen. Da außer roten Punkten in Kaseintempera zwischen der Inschrift und dem rotweißroten Feld des Bindenschildes keine Spuren einer alten Bemalung gefunden wurden, erscheint es übrigens fraglich, ob die Reliefs am Goldenen Dachl tatsächlich, wie früher angenommen, ursprünglich bemalt waren.

An Bildern wurden ein Heiliger von Josef Bögl, die Flucht nach Ägypten von Adam Elsheimer, eine Kreuzigung von Philipp Jakob Greil und zwei Altarblattschizzen von Anton Zoller restauriert. Die langwierige Abdeckung einer romanischen Figur aus Wensns und der Kanzel von Dominik Molling ist noch nicht abgeschlossen.

Das beim Rücktransport aus dem Bergungsort schwerbeschädigte Fresko des Lanzstechens aus dem Lichtenberger Zyklus (um 1390) wurde durch das Entgegenkommen des Bundesdenkmalamtes in Wien vom akad. Restaurator Manfred Koller durch Übertragung auf ein Kunststoffgewebe vor dem Untergang gerettet und wird zusammen mit den anderen Bildern dieses Zyklus in den kommenden Jahren einer gründlichen Restaurierung und Festigung unterworfen werden. Unser Ausschußmitglied Herr Walter Amon (Bozen) hat die Hälfte der Restaurierungskosten übernommen, wofür ihm der beste Dank ausgesprochen sei.

Die Europakarte von Martin Waldseemüller (1507–1516), das einzige erhaltene Exemplar, wurde von Herrn Raimund Belcic in mühevoller Arbeit gereinigt und wird im kommenden Jahr von der Restaurierungswerkstatt der Österreichischen Nationalbibliothek (akad. Restaurator Otto Wächter) zusammengesetzt und auf einer festen Unterlage montiert werden.

In der urgeschichtlichen Restaurierungswerkstätte wurden die Arbeiten für die Neuaufstellungen der Sammlungen fortgesetzt, aber durch den Abgang der technischen Hilfskraft Erl. Christl Leitner und durch eine Notgrabung verlangsamt.

Grabungen: Unter der Leitung von Kustos Dr. Liselotte Plank fand in den Monaten Juni/Juli eine Untersuchung der Kuppe des 1054 m hohen Burgstalls in *Arzl* bei Imst (Gr.-Parz. Nr. 108/1, 108/9, 5498/1) statt, da an dieser Stelle eine UKW-Fernseh-Lokalsendeanlage errichtet wurde. Gefunden wurden vorwiegend Tonscherben aus der Bronzezeit (zirka 1600 bis 1500 v. Chr.) und der Hallstattzeit (zirka 600 bis 500 v. Chr.), auch einige Bronzen wurden geborgen. Unter einem spätantiken Kalksteinpflaster und einer den Hügel an den ungeschützten Stellen umfassenden Mauer aus derselben Periode wurde auch eine hallstattzeitliche Befestigung aufgedeckt.

In *Kitzbühel* wurde im Zuge von Aushubarbeiten für die Kanalisation in dem dem Fuße des Lebenberges südlich vorgelagerten Tiefenbrunner-Feld (Gr.-Parz. Nummer 3133/1) eine Kulturschicht angeschnitten. Aus ihr wurden bronzezeitliche Tongefäßbruchstücke (zirka 1400 bis 1300 v. Chr.) geborgen. Anlässlich Ausbagge-

rungsarbeiten wurde in *Imst*, Fraktion Brennbichl (Gr.-Parz. Nr. 2255/2), ein menschliches Skelett angeschnitten und freigelegt. Unter dem Schädel lagen sechs Bronzemünzen aus der Zeit von 337 bis 340 n. Chr.; sie wurden dem Stadtmuseum Imst zu Ausstellungszwecken übergeben. Die Bauarbeiten an der Autobahn Innsbruck – Brenner wurden laufend überwacht und zutage gekommene Reste alter Straßenkörper aufgenommen.

Da der Herr Landeshauptmann dem Archäologischen Institut der Universität und der urgeschichtlichen Abteilung des Ferdinandeums einen Volkswagenbus mit Sonderausstattung für die Notgrabungen zur Verfügung gestellt hat, wird die Grabungstätigkeit in Zukunft wesentlich erleichtert werden. Vor allem sind für die Grabungen, die meist an abgelegenen Plätzen stattfinden, keine Leihwagen mehr notwendig.

Die *Inventarisierung* kam bei den Handzeichnungen des 19. und 20. Jahrhunderts endgültig zum Abschluß, so daß die ganze Handzeichnungssammlung jetzt auf Kartonunterlagen aufgeheftet, in großen Schubern gesichert untergebracht und durch eine alphabetische Zettelkartei erschlossen ist. Die Arbeiten wurden durch Fr. Elisabeth Egger zum Abschluß gebracht.

Durch den Auszug der eingelagerten Bücher der Universitätsbibliothek konnte die Studiensammlung der Gemäldegalerie jetzt in einem geschlossenen und gut beleuchteten Raum untergebracht werden. Die urgeschichtliche Abteilung erhielt einen weiteren Depotraum, ebenso konnte die technische, die historische und die Musikaliensammlung in einem übersichtlichen Depot vereinigt werden.

In der *Kanzlei* (Sekretär Gretl Köllensperger) wurden 325 Akten bearbeitet, zum Großteil wissenschaftliche Anfragen, und über 150 Photowünsche erledigt. Die Photoauslagen, die nur zum Teil refundiert werden, übersteigen jährlich den Betrag von 10.000 Schilling, sind aber ein Beweis, daß die Kunstwerke des Ferdinandeums in aller Welt bekannt sind.

Wie in jedem Jahr, dokumentiert sich der Rang des Ferdinandeums in den *Leihgabenwünschen*, die von auswärtigen Ausstellungen gestellt werden. Zur Ausstellung „Friedrich III., Kaiserresidenz Wiener Neustadt“ wurden die Taschensonnenuhr, die Goldene Bulle des Kaisers und ein Schaupfennig bewilligt. An der Europaratausstellung „Königin Christine“ in Stockholm war das Museum mit drei Büchern des 17. Jahrhunderts beteiligt, zu der Ausstellung „Theodor Hörmann“ in St. Pölten wurden drei Bilder, zu der von Richard Gerstl in Wien ein Selbstbildnis gegeben. Die Ausstellung des Vorarlberger Landesmuseums in Bregenz „Der Bodensee im historischen Kartenbild“ entlieh 21 Karten und einen Weltatlas. Für die Ausstellung des Landes Tirol in Bad Godesberg wurden ein Flügelaltar der Brixner Schule (um 1510) und drei gotische Plastiken geliehen. Dem neugegründeten Heimatmuseum in Telfs wurden Bilder von Anton Zoller und Josef Schöpf und zwei romanische Kapitelle aus der abgebrochenen Michelskapelle in Telfs (1113) als Leihgaben gewidmet.

Der Ausbau des *Zeughauses* führte auch 1966 nicht zur Vollendung des Nordflügels. Kustos Dr. F. Niederwolfsgruber stand in dauernder Verbindung mit der Bauleitung und den Firmen. Die für 1969 geplante *Maximilianausstellung* sichert aber die Vollendung des Ausbaues des gesamten Zeughauses für diesen Termin. Zur Planung der Schausammlungen im Zeughaus wurde ein eigener Ausschuß gebildet. Für die dort aufzustellende technische Sammlung wurden das Wasserrad einer Schmiede in Mühlau und ein Ziehbrunnen in der Hagau bei Kramsach erworben.

Dr. Erich Egg, Direktor

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Egg Erich

Artikel/Article: [Jahresbericht 1966. 149-155](#)